

Gewalt israelischer Siedler gegen die palästinensische Bevölkerung der Westbank.

Der bekannteste und folgenschwerste Fall von Siedlergewalt gegenüber Palästinensern in den besetzten Gebieten war der Anschlag des in der bei Hebron gelegenen Siedlung Kiryat Arba lebende Arzt Baruch Goldstein zum jüdischen Purimfest im Februar 1994 auf die Ibrahimi Moschee in der Grotte des Partiarchen in Hebron. Goldstein eröffnete das Feuer auf die dort Betenden. Er tötete 29 Menschen und verletzte mehr als ein hundert. Die öffentliche Bestürzung über diese Tat in Israel selbst führte unter anderem zur Einsetzung einer Untersuchungskommission, deren Ergebnisse dazu genutzt werden sollten, derartige Verbrechen in der Zukunft zu verhindern.¹ Auch international versprach die israelische Regierung, effektivere Maßnahmen zum Schutz der palästinensischen Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten zu ergreifen.² Ein Massaker wie Goldsteins wurde seitdem nicht mehr verübt, aber gewalttätige Übergriffe von israelischen Siedlern sind ein Teil des Alltags in den besetzten Gebieten, insbesondere in Hebron.

In Hebron, wo ca. 120 000 Palästinenser wohnen, ist die Situation besonders schwierig, weil dort eine zwar nur relativ kleine Gruppe (weniger als eintausend Menschen), ideologisch jedoch hoch motivierter israelischer Siedler (unter Schutz der israelischen Armee) Mitten in der Stadt leben und die Erweiterung des israelischen Teils (auf Kosten der Palästinenser) mit allen Mitteln betreiben.³ Die katastrophalen Zustände, die sich aus einer solchen Konstellation ergeben, brachten eine Gruppe von israelischen Soldaten, die in Hebron gedient hatten, dazu, mit ihren Erfahrungsberichten unter dem Titel: „*Breaking the Silence*“ („Das Schweigen brechen“) an die israelische Öffentlichkeit zu treten. Sie haben (zuerst in Tel Aviv) eine Ausstellung organisiert, in der sie ihre Erfahrungen in persönlichen Berichten und in Hebron aufgenommenen Photos dokumentieren. Im Laufe der Zeit haben sie ihre Arbeit erweitert, unter anderem wenden sie sich nun auch an die internationale Öffentlichkeit und versuchen israelisch und ausländische Gruppen nach Hebron zu bringen, um ihnen vor Ort die Situation zu zeigen, – nicht selten mit beschränktem Erfolg, weil diese Gruppen dort von den Siedlern angegriffen werden,⁴ oder weil die Armee angesichts der damit verbundenen Umstände versucht, die Besuche zu unterbinden.⁵

Aber das Problem der Siedlergewalt ist nicht auf Hebron beschränkt. Anfang August 2008 gab B'Tselem, das israelische Informationszentrum für Menschenrechte in den besetzten Gebieten, eine Erklärung heraus, in der es auf

die besorgniserregende Zunahme der Siedergewalt aufmerksam machte.⁶ B'Tselem erklärt, dass es 12 Fälle von Angriffen von Siedlern auf Palästinenser untersucht, die sich zwischen dem 29. Juli und 4. August 2008 ereignet haben. Dies sei ein Höhepunkt im Rahmen einer seit Wochen zunehmenden Eskalation der Gewalttätigkeiten am Westufer, insbesondere in südlichen Hebronberge und in der Umgebung von Nablus.⁷ So zeigt auch die Statistik des UNO Büros für die Koordination Humanitärer Angelegenheiten (*Office for the Coordination of Humanitarian Affairs – ORCHA*) einen 46-prozentigen Anstieg der Siedlergewalt im Juli gegenüber dem Vormonat.⁸ Angesichts der Situation hat B'Tselem zusammen mit den Rabbinern für Menschenrechte⁹ und *Yesh Din-Volunteers for Human Rights*¹⁰ einen Brief an die israelische Militärverwaltung geschrieben, in dem sie vor dieser Entwicklung warnt und die Armee auffordert, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die palästinensische Bevölkerung gegen Angriffe von Siedlern zu schützen.

Die Erklärung von B'Tselem hebt auch hervor, dass die Polizei zu wenig unternimmt, um solche Vorfälle zu verhindern oder sie aufzuklären. So wird erwähnt, dass in zwei der oben genannten Fällen die Polizei die von Siedlern gestohlenen Tiere nicht zu deren palästinensische Eigentümer zurückgebracht hat. Auch hat die Polizei (und die Armee) erst nach einer Eingabe von B'Tselem (vom 3. August) beschlossen, ihre Präsenz in den besetzten Gebieten zu verstärken. Und dies obwohl schon seit Anfang des Jahres sich zahlreiche Fälle von Siedlergewalt, insbesondere in der Nähe der Siedlung Yizhar (bei Nablus) ereignet haben. In fünf dieser Fälle wurden Palästinensern durch Steine, die auf Fahrzeuge geworfen wurden, die auf der Hauptstrasse an der Siedlung vorbeifuhren, am Kopf oder Gesicht so schwer verletzt, dass ihre Wunden medizinisch behandelt werden mussten. Der letzte dieser Fälle, in dem eine schwangere Frau und zwei ihrer Töchter verletzt wurden, hat auch in den israelischen Medien große Aufmerksamkeit erregt.¹¹ Die Mutter erlitt infolge dessen eine Gehirnblutung, und eine ihrer Töchter (sechseinhalb Jahre alt) erlitt einen Schädelbruch und wurde so schwer im Auge verletzt, dass die Gefahr besteht, dass sie erblindet. Die beiden mussten ins Ichilov Krankenhaus in Tel Aviv zur Behandlung gebracht werden. Die zweite, zwei-jährige Tochter, die durch Glassplitter verletzt wurde, konnte im Krankenhaus von Nablus behandelt werde. Erst nach diesem Vorfall kam es zu einer ersten Festnahme. Die Polizei verhaftete einen 16-jährigen Bewohner von Yizhar unter dem Verdacht, dass er an diesem Vorfall beteiligt war. Er wurde zwei Tage später wieder aus der Haft entlassen.¹²

Es gibt Anzeichen dafür, dass mangelhaftes Bemühen um Strafverfolgung von Seiten der Polizei eher die Regel als die Ausnahme ist.¹³ Nach einer Studie von *Yesh Din*, die 205 Fälle der letzten Jahre im Detail untersucht hat, wurde in 9 von 10 Fällen von Straftaten, die von israelischen Zivilisten gegenüber Palästinensern am Westufer verübt wurden, keine Anklage erhoben.¹⁴ Unter den Hauptgründen für die geringe Aufklärungsrate nennt die *Yesh-Din* Studie die folgenden: Die Beschwerden und die Zeugenaussagen wurden auf Hebräisch

protokolliert und nicht im arabischen Original. Die Polizeibeamten besichtigten den Tatort meist nicht. In den Fällen, in denen Polizisten am Tatort waren, lassen sich Fehler in der Protokollaufnahme feststellen. In vielen Fällen fehlen wichtige Aussagen in den Akten, einschließlich derer der Tatverdächtigen sowie die von palästinensischen und israelischen Augenzeugen. Es wurden so gut wie keine Gegenüberstellungen zur Identifikation von tatverdächtigen israelischen Zivilisten durchgeführt. In keinem der untersuchten Fälle, in denen die Akte ohne Anklageerhebung geschlossen wurde, überprüfte die Polizei Alibis der Tatverdächtigen. In circa einem Drittel der untersuchten Fälle waren Untersuchungsakten so auffällig gering, dass die Vermutung nahe liegt, dass die Akten kurz nach Eingang der Beschwerden geschlossen wurden. In einer Reihe von Fällen wurde beschlossen die Untersuchung einzustellen und keine Anklage zu erheben, obwohl die Untersuchungsergebnisse *prima facie* genügend Beweise für eine Anklageerhebung enthalten.

Angesichts des wachsenden öffentlichen Drucks nicht zuletzt nach dem folgenschweren Angriff auf die Mutter mit ihren zwei Töchtern und der Veröffentlichung eines Amateurvideos, das dokumentiert wie eine Gruppe von Siedlern in Anwesenheit einer Militäreinheit einen palästinensischen Mann an einen Telephonmast fesseln und dann schlagen,¹⁵ gaben verschiedene israelische offizielle Stellen ihre Absicht bekannt, die Täter strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen und solche Angriffe in Zukunft zu verhindern. B'Tselem misstraut diesen offiziellen Erklärungen und weist darauf hin, dass auch schon in der Vergangenheit solche Versprechen gegeben wurden, die dann aber nicht eingehalten wurden. So hatte die israelische Regierung großartig die Einrichtung eines ministerialen Arbeitsgruppe zur Durchsetzung von Recht und Ordnung am Westufer verkündet, nach einem spektakulären Angriff einer israelischen Siedlerin auf eine palästinensische Frau in Hebron am Anfang des Jahres 2007. Sowie bekannt, hat sich diese Arbeitsgruppe bisher nur zu einer einzigen Sitzung getroffen.¹⁶

Ob sich an der offiziellen Politik im Bereich der Strafverfolgung tatsächlich etwas ändern wird, ist also noch fraglich. Wahrscheinlich ist allerdings, dass eine weitere Welle der Siedlergewalt im Zusammenhang mit der Olivenernte (Oliven sind ca. 60 Prozent der palästinensischen landwirtschaftlichen Produkte in den besetzten Gebieten) zu erwarten ist, die wohl am Ende des Ramadan Monats Ende September beginnen wird. Alljährlich kommt es dann zu Angriffen von Siedlern auf Palästinenser, die ihre Oliven zu ernten versuchen.¹⁷ In den meisten dieser Fälle verhindern Siedler – auch mit Waffengewalt – den Zugang zu den Bäumen, mit der Begründung, dass die Palästinenser im Rahmen der Ernte zu dicht an die Siedlungen kommen, was deren Sicherheit gefährde. In den Auseinandersetzungen werden häufig Menschen verletzt und Olivenbäume beschädigt oder zerstört. Obwohl eine Koalition israelischer Nichtregierungsorganisationen versucht, der palästinensischen Bevölkerung bei der Ernte gegen die Siedlerangriffe beizustehen,¹⁸ ist das Ergebnis nicht selten,

dass Palästinenser ihre Oliven nicht ernten können und sogar aus der Ferne ohnmächtig zusehen müssen, wie Siedler ihre Oliven stehlen.

Ursula Wokoek
6. September 2008

¹ Israel Ministry of Foreign Affairs, "Commission of Inquiry into the Massacre at the Tomb of the Patriarchs in Hebron," at <http://www.mfa.gov.il/MFA/Government/Law/Legal%20Issues%20and%20Rulings/COMMISSION%20OF%20INQUIRY-%20MASSACRE%20AT%20THE%20TOMB%20OF%20THE>.

² Committee on the Elimination of Racial Discrimination, "Report on measures taken to guarantee the safety and protection of the Palestinian civilians in the occupied Palestinian territory: Israel. 03/05/95, CERD/C/282," at

<http://www.unhcr.ch/tbs/doc.nsf/0/d6631f0eaea188fe8025675a005570fa?Opendocument>.

³ Siehe zum Beispiel, den Bericht von Lara Friedmann und Dror Etkes, "Hebron in the Headlines – April 2007," at <http://www.peacenow.org.il/site/en/peace.asp?pi=62&docid=2306&pos=4>.

⁴ Siedler greifen auch andere Besichtigungsgruppen an, siehe zum Beispiel, den AP-Bericht, "German delegation: We were threatened by Hebron settlers, IDF did nothing," *Ha'aretz* 24 July 2008; sowie den Reuters Bericht, "British consulate: Settlers attack UK diplomats on Hebron tour," *Ha'aretz* 9 Aug. 2008.

⁵ Für weitere Informationen siehe die website der Organisation: http://www.shovrimshatika.org/index_e.asp; Bilder der Ausstellung finden sich auf <http://www.breakingthesilenceexhibit.org/>; für ein Video, das eine solche Tour in Hebron dokumentiert, siehe <http://uk.youtube.com/watch?v=9SfbQci50O8>.

⁶ B'Tselem, "Settler Violence - 7 August '08: Increase in settler violence," at http://www.btselem.org/English/Settler_Violence/20080807_Surge_in_settler_violence.asp.

⁷ Eine ähnliche Einschätzung mit einem detaillierten Bericht über die Vorfälle findet sich auch in Ahmad Jarada, „Settler Violence Report for February 2008," *Alternative Information Center*, 17 March 2008, at <http://www.alternativenews.org/news/english/settler-violence-report-for-february-2008-20080317.html>.

⁸ Siehe auch den ORCHA-Bericht zu dem Thema, auf <http://ochaonline2.un.org/Default.aspx?alias=ochaonline2.un.org/oPt>.

⁹ Informationen zu dieser Organisation finden sich auf ihrer Website: <http://rhr.israel.net/>.

¹⁰ Informationen zu dieser Organisation finden sich auf ihrer Website: <http://www.yesh-din.org/site/index.php?page=about.us&lang=en>.

¹¹ Siehe zum Beispiel, Yaakov Lappin, „Youth arrested for stoning Arab car," *Jpost.com* 3. Aug. 2008, at <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?pagename=JPost%2FJPArticle%2FShowFull&cid=1215331182347>.

¹² Für einen Bericht über einen ähnlichen Fall, siehe zum Beispiel, Hagit Ofran, „Palestinians Beaten by Settlers and the Police Release the Suspects, 2008/01/03," at <http://www.peacenow.org.il/site/en/peace.asp?pi=61&fld=538&docid=2630&pos=3>.

¹³ Siehe zum Beispiel, Uri Blau, "Behind closed doors, police admit 'turning a blind eye' to settler violence," *Ha'aretz* 24 Aug. 2008.

¹⁴ <http://www.yesh-din.org/site/index.php?page=pastupdates&lang=en>.

¹⁵ Siehe zum Beispiel, Ha'aretz Editorial, "Too easy on settler crime," *Ha'aretz* 13 July 2008; Yuval Azoulay, "Video: Settlers tie Palestinian man to phone pole and beat him," *Ha'aretz* 29 July 2008; Avi Issachoroff, "Special feature – The land of unchecked settler harassment," *ibid.* 16 Aug. 2008;

¹⁶ B'Tselem, "Increase in settler violence." Für ein Beispiel der Verwendung dieser und anderer Videoaufnahmen in internationalen Medien siehe <http://uk.youtube.com/watch?v=xhodhOiamYs>.

¹⁷ Siehe zum Beispiel, Rabbi David Forman, "Settlers, hands off the olive trees," December 26, 2005, Rabbis for Human Rights, <http://rhr.israel.net/settlers-hands-off-the-olive-trees>; B'Tselem, "Settler Violence – 7 Dec. 05: Olive harvest once again marred by settler violence," at http://www.btselem.org/English/Settler_Violence/20051207_Olive_Harvest.asp; *Ta'ayush* – Arab Jewish Partnership, „Olive Harvest at khirbet Jbarrah, October 25th 2003," at <http://www.taayush.org/new/20031025-harvest2.html>.

¹⁸ Der „Koalition für die Ernte 2007“ gehörten folgende Gruppen an: die Kinder Abrahams, Gush Shalom, das israelische Komitee gegen den Abriss von Häusern, die Kibbutz Bewegung, das Alternative Informationszentrum, Yesh Gvul, Friedenskämpfer, Machsom-Watch, Ayn HaZayt, die Dorforganisation, die Koalition der Frauen für Frieden, die Rabbiner für Menschenrechte, Peace Now und Ta'ayush.